



Avanti, ragazzi!
Basso Salerno (l.) und Andrea
Bettini sind Pelati Delicati.

«Ich pflege mit den Pelati den professionellen Dilettantismus und kämpfe gegen die Perfektion des Theaters.»

Andrea Bettini, Schauspieler und Komiker

Akkordeonist Basso Salerno. Sie bringen nicht nur die Heimweh-Italiener dazu, beim grossen Gaudi mitzumachen wie spielffreudige Kinder, sondern auch die sonst eher gehemmten Schweizer. Kleine Knirpse genauso wie Greise.

Es ist das achte Stück, das die Pelati seit ihrer Entstehung aufführen, diesmal eine Hommage zum 80. Geburtstag von Adriano Celentano, dessen Lieder wie «Azzurro» oder «Svalutation» fast jeder kennt. Nicht aber dessen Engagement für die Umwelt und gegen den Wahnsinn des Krieges. Solche Informationen über den weltbekannten Sänger und Schauspieler fliessen hintergründig und dezent in den Klamauk ein.

Tschingg und Svizzerotto

Dieses Jahr feiern die Pelati Delicati gemeinsam mit ihrem Regisseur Christian Vetsch ihr 10-Jahr-Jubiläum. Ab 19. März bis Ende Mai werden sie mit ihrem neuen Stück «Finalmente Secondo – Endlich Zweiter» sowie mit drei weiteren Programmen, darunter auch die Celentano-Show, in Basel und Dornach auftreten. Andrea Bettini, 58, der Dompteur, weiss, wie man einen Saal voller Leute zum Kochen bringt. Und er ist ein Mann, der sich in verschiedenen Welten zurechtfindet. Als begnadeter Komiker und als Schauspieler am Theater Basel, wo er klassische Rollen spielt oder mit Laien in verschiedenen Stadtquartieren «Kommissär Hunkeler. Ein Fall für Basel» zum Besten gibt. Andreas Beck, Intendant und Direktor am Theater, sagt: «Andrea Bettini hat in den letzten Jahren nicht nur mit seinen Pelati-Delicati-Abenden das Publikum bezaubert, sondern war auch mit dem Hunkeler hier extrem präsent. Bettini als Hunkeler ist fortan sicher nicht nur für seinen Erschaffer Hansjörg Schneider die Idealbesetzung.»

Andrea Bettini ist Italiener, Schweizer und vor allem begeisterter Secondo, der sich dort einbringen will, wo er lebt. Er hat früh gelernt, sich anzupassen. Er wuchs in

Zürich auf, als ältester Sohn eines norditalienischen Akademikers und einer italienischen Mutter, die kein Deutsch sprach. Da zu Hause nur Italienisch gesprochen wurde, konnte er bis zum Kindergartenalter kein Schweizerdeutsch, Hochdeutsch lernte er erst in der Schule. «Diese Umstellung war hart», erinnert er sich. In der Schweiz war er der Tschingg und bei Verwandtenbesuchen in Italien der Svizzerotto. Während sich die Eltern nie einbürgern liessen, erwarb er mit 18 den Schweizer Pass und ist jetzt Doppelbürger.

Nach der Handelsschule und einer abgebrochenen Gärtnerlehre wurde er zum Weltverbesserer, der seine Zukunft als Biobauer sah. Während der bewegten 1980er-Jahre kam er in der Roten Fabrik Zürich, dem Veranstaltungsort der Alternativen, mit freien Theatergruppen in Kontakt, und fortan, so Bettini, «wollte ich all meine Energie ins Theater stecken». Nach der Schauspielschule in Bern arbeitete er zehn Jahre an den Stadttheatern Göttingen und Oberhausen. Seit 19 Jahren ist er Mitglied des Ensembles am Theater Basel, mittlerweile das älteste.

Die Experimentierfreudigkeit hat er sich erhalten. Oft arbeitete er mit dem Jungen Theater Basel, dessen Leidenschaft und Begeisterung ihn an die Zeit in der Roten Fabrik erinnerte.

Ingenieur und Musiker

Die Gründung von Pelati Delicati war für Bettini «ein Befreiungsschlag», wie er sagt. «Ich konnte so reden, wie mir der Schnabel gewachsen war, nicht mehr Bühnendeutsch, sondern abwechselnd Schweizerdeutsch und Italienisch. Ich pflege mit den Pelati den professionellen Dilettantismus und kämpfe gegen die Perfektion des Theaters.»

Basso Salerno, 60, sein Mitspieler und Musiker, hat stets die Rolle des Südtaliansers inne, der kein Wort Deutsch versteht und mehrmals durch die Einbürgerungsprüfung gefallen ist. Im wahren Leben →

MIT SCHALK, CHARME UND ITALIANITÀ

Nehmen sie Secondos auf die Schippe, schöpfen sie aus ihrem eigenen Fundus: Andrea Bettini und Basso Salerno zeigen als Komikerduo Pelati Delicati mit Witz die Eigenheiten zweier Kulturen auf.

— Text Marianne Fehr Fotos Kim Gulletto

Sie lachen, sie singen ganze Lieder auswendig mit. Sie jubeln, sie reden ein paar Worte mit dem Sitznachbarn, wenn der Dompteur auf der Bühne ihnen empfiehlt, an diesem Abend einen Menschen kennenzulernen. Und sie verrenken ihre Glieder, wenn sie angehalten werden, nachzumachen, was die Schauspieler tun. Es ist die 15. Basler Vorstellung von «Celentano arriviamo!» der Pelati Delicati, auch diese ausverkauft. Die «delikat Geschälten» – «pelati» werden in Italien auch Glatzköpfe genannt – sind der Schauspieler Andrea Bettini und der



Zwei Secondos und ein Schweizer: Basso Salerno (l.), Regisseur Christian Vetsch und Andrea Bettini (r.).

wollte sich Salerno gar nie einbürgern lassen, und überdies spricht er perfekt Deutsch. Er ist Ingenieur, ein Pionier der Umwelttechnologien, und arbeitet in Langenbruck BL. Er hat Bettini 2008 an einem Fest kennengelernt. Salerno erinnert sich: «Andrea sang ein Lied von Fred Buscaglione. Ich fragte ihn, ob ich ihn mit dem Akkordeon begleiten sollte. Unser gemeinsames Repertoire war dürftig. Doch die Gäste fanden unsere schrägen Akkorde und improvisierten Liedertexte lustig. Das war die Geburt der Pelati Delicati.»

Bei den Proben geraten sich die beiden manchmal in den Haare. Salerno: «So wie nach einer zehnjährigen Ehe, mit dem Unterschied, dass bei uns jedes Jahr das verflixte ist.» Bettini: «Basso will Musik machen, und ich will schwatzen.»

Doch im Kern sind sich die beiden einig. Das Hauptthema der Pelati ist die Identität der Secondos, die zwischen zwei Welten leben. Die Pelati Delicati versuchen, die beiden Kulturen einander näherzubringen, indem sie sich charmant über deren Eigenheiten lustig machen – die sturen Schweizer hier, die chaotischen Italiener dort. Ist das noch nötig, heute, da die Italiener schon in der dritten Generation hier leben und mancher Schweizer ein Ferienhaus im südlichen Nachbarland sein Eigen nennt? «Natürlich», so Bettini,



«Es gibt viel italienische Kultur, die den Weg über die Alpen noch nicht gefunden hat.»

Andrea Bettini

«denn es gibt eine reichhaltige italienische Kultur, die den Weg über die Alpen noch nicht gefunden hat. Und wer versteht hierzulande schon, was genau politisch in Italien abläuft?»

Um die Brücke zwischen den beiden Ländern zu schlagen und das Publikum ins Programm miteinzubeziehen, sind den Pelati alle Mittel recht. In ihrem kleinen Kämmerchen in Kleinbasel, das sie «Magazino» nennen und wo sie ihre Ideen aushecken, hängt eine Armbrust, deren Pfeil eine WC-Bürste ist. Diese tunkten die beiden schon in Nutella und schossen sie ins Publikum. Auch Eier oder Glaces haben sie ihren «ragazzi» zugeworfen, wie sie die Zuschauer nennen.

Die Ideen gehen den Glatzköpfen noch lange nicht aus. Denn Bettini bleibt ein Vermittler zwischen den Kulturen, einer, der sich stets von neuem energiert über die Unorganisiertheit und das unendliche Papierwesen in Italien oder über den oft von Schweizern geäusserten Satz: «Da chönt ja jede cho!» ■

PELATI DELICATI LIVE

Aus Anlass des zehnjährigen Bestehens spielen die Pelati Delicati im März und April im Theater Fauteuil in Basel und im Mai im newestheater.ch in Dornach.

www.pelati.ch